

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einkaufungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoucen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoucen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlötte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 294.

Montag den 22. October

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

521. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Jocko“ Lindpaintner.
2. „Adelaide“, Lied Beethoven.
3. Novellen, Walzer Joh. Strauss.
4. Réverie Vieuxtemps.
5. Ouverture zu „Die weisse Dame“ Boieldieu.
6. Kind im Einschlummern aus „Kinderszenen“ Schumann.
7. Fantasie aus Gounod's „Margarethe“ Schiller.
8. Tik-Tak, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Curhaus zu Wiesbaden

Montag, den 22. October, Abends 8 Uhr:

Erste öffentliche Vorlesung im grossen Saale des Curhauses.

Herr Professor **Dr. Preyer** aus Jena.

Thema:

„Ueber thierischen Magnetismus.“

Die Karte für einen reservirten Platz zu einer einzelnen Vorlesung kostet 2
Mark, für den nicht reservirten Platz 1 Mark 50 Pf. Billets für Schüler der hie-
sigen höheren Lehranstalten und Pensionate (nicht reservirt) für die einzelne Vorlesung:
1 Mark.

Für den Besuch der sämtlichen acht Vorlesungen werden auf den Namen
lautende Eintrittskarten ausgegeben. Dieselben kosten:

für einen reservirten Platz und für alle acht Vorlesungen zusammen: 10 Mark pro Person,
" nicht reservirten Platz " " " " " 7 " " "

Bei den entsprechend geringen Preisen werden besondere Familien-Billet nicht
ausgegeben, dagegen können die Karten von verschiedenen Familienmitgliedern
für einzelne Vorlesungen benutzt werden.

Anmeldungen zu Plätzen nimmt die städtische Curcasse entgegen.

549

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

Maison de Blanc.

Theodor Werner, Nr. 30 Webergasse, coin du Langgasse.

Lingerie — Broderie — Trousseaux. 75

Specialité pour enfants.

Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

Feuilleton.

Ein Häkchen, das sich früh gekrümmt.

Wien. Dem Polizeicommissariat in der Leopoldstadt entrollte sich in
den letzten Tagen ein Bild moralischer Verderbtheit eines zwölfjährigen Mäd-
chens, das seines Gleichen zu suchen hat. Ueber die Affaire wird uns Fol-
gendes mitgetheilt: Ein in der Taborstrasse wohnender Weltgeistlicher und
Realschul-Professor, Guido Essel, ein streng rechtlicher und allgemein ge-
achteter Mann, machte seit längerer Zeit schon die Wahrnehmung, dass ihm
aus seiner Kasse bald grössere, bald kleinere Beträge auf eine geradezu un-
erklärliche Weise abhanden kamen. Er verdoppelte seine Wachsamkeit, und
trotzdem konnte er den Schuldigen nicht eruiern. Die fortgesetzten An-
griffe auf sein Eigenthum bereiteten ihm schlaflose Nächte, und nachdem er
seine Bemühungen zur Ergreifung des Diebes ohne jeden Erfolg sah, ent-
schloss er sich endlich, seine Schwägerin, die Wittve seines im Vorjahre
verstorbenen Bruders, welcher ebenfalls Realschul-Professor war, ins Ver-
trauen zu ziehen. Zur Klärung diene, dass der Weltgeistliche nach dem
Ableben seines Bruders, dessen Familie, bestehend aus der Wittve und drei
Töchtern, von denen die Jüngste, Namens Josefine, 12 Jahre zählt, aus der
Provinz zu sich nach Wien nahm und in wahrhaft väterlicher Weise für
diese vier Personen sorgte. Der menschenfreundliche Professor dachte nicht
im Entferntesten daran, dass er den Dieb in seiner nächsten Umgebung unter
den vier Frauenspersonen zu suchen habe. Die Wittve, die ebenfalls nicht
annehmen konnte, dass eine ihrer Töchter die Wohnung des Onkels beraube,
versprach, wachsam zu sein, und drückte die Hoffnung aus, dass sie bald den
Uebelthäter eruiern werde. Seit dieser Unterredung waren acht Tage ver-
strichen und währen dieser Zeit hatte man nicht nur keinen Erfolg, sondern

die Diebstähle waren regelmässig fortgesetzt worden. Am 13. d., Abends
um 6 Uhr, sass der Professor mit seinen Angehörigen im Speisezimmer um
einen Tisch. Die kleine Josefine hatte ihren Onkel, ihre Mutter und ihre
beiden Schwestern ersucht, declamiren zu dürfen. Plötzlich, während einer
Pause, vernahm man ein Geräusch, wie wenn Jemand vom Corridor aus mit
einem Schlüssel sachte die Thüre öffnen würde. Alles horchte, und man
hoffte nun endlich, den Kassaräuber unschädlich zu machen. Die Wittve
hatte nämlich die Töchter von den so räthselhaften Diebstählen in Kenntniss
gesetzt. Nach Verlauf weniger Sekunden trat behende eine Frauensperson
— es war dies die Hausbesorgerin Mathilde Pramser — ins Zimmer. Der
Professor und seine Schwägerin, sowie die Nichten stürzten sich auf die An-
gekommene und schleppten die Arme trotz Protestes und Bethenerungen
auf's Polizeicommissariat in der Leopoldstadt. Dort erhob der Professor die
schwere Anklage, dass die Hausbesorgerin ihn seit langer Zeit bestehle. In
einer halben Stunde veränderte sich aber die Situation, denn die Unschuld
der Hausbesorgerin, einer armen, doch höchst anständigen Frau, wurde nach
jeder Richtung hin constatirt. Nicht die gewaltsam ins Amtlocal geschleppte
Mathilde Pramser, sondern die zwölfjährige Nichte des Bestohlenen war die
Schuldige. Die Kleine hatte nämlich die Angriffe auf die Kasse ihres
Onkels verübt und, um den Verdacht von sich abzulenken, denselben auf
eine raffinierte Weise auf die Hausbesorgerin zu wälzen versucht. Josefine
besuchte nämlich am 13. d. M. Nachmittags Frau Pramser, theilte derselben
mit, dass ihre ältere Schwester krank sei und die anderen Familienmitglieder
eine unaufschiebbare Visite machen müssen. Sie übergab der Hausbesorgerin
bei dieser Gelegenheit den Schlüssel zur Wohnung des geistlichen Herrn
mit der Bitte, um 6 Uhr Abends nach der kranken Schwester zu sehen und
eventuell ihre etwaigen Wünsche entgegenzunehmen. Die ganze Erzählung
war fingirt und der erbetene Besuch bei der angeblich kranken Schwester
nur darauf geplant, um die Hausbesorgerin bei ihrem Eintritte in die Woh-

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 20. October 1877.

Adler: Billigheimer, Hr. Kfm., Würzburg. Triepel, Hr. Kfm., Grünberg. Arnold, Hr. Kfm., Frankfurt. Halberstadt, Hr. Kfm., Offenbach. Oehrlein, Hr. Kfm., Wien. Doetsch, Hr. Rent. m. Fr., Coblenz. Braun, Hr. Kfm., Leipzig. Bonhote, Hr. Kfm., Schweiz.

Eisenbahn-Hotel: Goeder, Hr., Meisenheim. Ornstein, Hr., Nymwegen. Bergmann, Hr. Kfm., Aachen.

Europäischer Hof: Leienbach, Hr., Litrtinghausen.

Grüner Wald: Ossendorf, Hr. Kfm., Cöln. Mannsdorf, Hr. Kfm., Berlin. Schintling, Hr. Rechtsanwalt, Limburg. Zuckert, Hr. Baumeister, O.-Lahnstein. Ost, Hr. Kfm., Kempten. Pfaff, Hr., Königstein.

Vier Jahreszeiten: Reimers, Hr., London.

Hotel du Nord: Weber, Hr. Major m. Fam., Hannover. v. Normann, Hr. Obrist-Lieut. m. Fam., Schlettstadt.

Alter Nonnenhof: Braubach, Hr. Rendant, Hadamar. Leutner, Hr. m. Fr., Hamburg.

Rhein-Hotel: Haller, Hr., Prag. Kaufmann, Hr. Morsbach. Bergh, Hr. Kfm., Hamburg. Brett, Hr., Barmen.

Tannus-Hotel: Pott, Hr. Bauunternehmer m. Fr., Hünne. Koch, Hr. Bauunternehmer, Giessen. Haspar, Hr., Hamburg. Gaum, Hr., Stollberg. Schwabe, Hr., Leipzig. Kunneman, Hr. m. Fam., Bochum. Scharpman, Fr. m. Tochter, Bochum. Fabemmer, Hr. m. Tochter, Bochum.

Hôtel Victoria: Ulin, Hr. Kfm., Cognac.

Curhaus zu Wiesbaden.

Trauben-Cur.

Verkauf

von 8½ bis 11 Uhr Morgens und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags
in der neuen Colonnade (Eckpavillon).

Italienische & Meraner-Trauben,

Preis pro Pfund: 40 Pfg.

547 Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Speisen nach der Karte.

Von 1 bis 3 Uhr: Extra Diner-Karte.

Gute Biere.

Reine Weine.

2 Billards.

524

Bonneterie. Specialität in Strumpfwaren Hosiery.
Feste Preise. von **L. Schwenck**, Mühlgasse 9. Prix fixe.

Herren-Unterhosen von 90 Pf., Winterunterjacken von Mk. 1,10, wollene Socken von 40 Pf., Cachenez von 40 Pf. an, Jagdwesten, Leibbinden, Winterhandschuhe.
Damen-Unterhosen und -Unterjacken von 80 Pf., wollene Strümpfe von 70 Pf., Unterrocke von Mk. 2,20 an, Damenwesten, Wollene Röcke, Tücher, Pulswärmer, Gamaschen, Leibbinden, Winterhandschuhe.
Kinder-Unterhosen und -Unterjackchen von 40 Pf. an, Strümpfe, Beinlängen, Unterrocke, Gamaschen, Schälchen, Westen, Jackchen, Wickelschnüre etc.

347

Billige, feste Preise.

Baumschulartikel. Kunst- u. Handelsgärtnerei. Alle Arten
Ziersträucher. Wiesbaden. **Topfpflanzen.**
Neu-Anlage und **A. Weber & Co.**
Unterhalten Königl. Hoflieferant. **Treibhaus-**
von Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen. **und**
Gärten. Geschäftslocal: Wilhelmstrasse 4. **Freilandpflanzen.**
Bouquets, Kränze und dergleichen. 105

nung des Einschleichens und der Verübung der Diebstähle zu überführen. Zur vollständigen Erreichung ihres Zweckes hatte die Kleine unter der Vorgabe, declamieren zu wollen, die Familie versammelt und sich hierdurch Zeugen für die Schuld der Hausmeisterin zu schaffen gehofft.

Allerlei.

„Hannover“ verschwunden. — Heyse's Trauerspiel „Graf Königsmark“ hat der Censurbehörde und der Direction des Wiener Stadttheaters Manches zu schaffen gegeben. Zunächst wurde im ganzen Stücke das Wort „Hannover“ gestrichen, und von der Direction, wo es ersetzt werden musste, oft mühsam genug umschrieben. Nachdem das Trauerspiel viermal aufgeführt worden war, erhielt die Direction des Stadttheaters von der Censurbehörde die Mittheilung, dass doch einmal das Wort „Hannover“ übersehen und deshalb intact geblieben sei, zwar nicht im Stücke selbst, aber auf dem Theaterzettel. Im Personenverzeichnis stand nämlich oben: „Georg, Curprinz von Hannover . . . Hr. Greve.“ Auch dieses „Hannover“ ist nun verschwunden, der heutige Theaterzettel zeigt einfach einen „Georg, Curprinz.“ Hannover aber existirt für den Grafen Königsmark und das Stadttheater nicht mehr.

Ein Zelt für den Grossfürsten Michael. Die russische „Neue Zeit“ berichtet, dass, als die Nachrichten vom Kriege auch zu den Kirgisen drangen, die Saisanvorsteher für eine durch Subscription aufgebrachte Summe ein für das Leben im Felde besonders geeignetes Zelt habe bauen lassen, um es Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Oberkommandierenden der Armee zum Geschenk darzubringen. Dieses Zelt ist gegenwärtig in Omsk, wo seine Weitersendung auf zufällige Schwierigkeiten gestossen, öffentlich ausgestellt. Es ist aus theurem weissen Filz angefertigt, reich mit Stickereien in Silber, Gold und Seide versehen, im Innern mit Silberplatten verziert und trägt über dem Eingange den Namen des Grossfürsten aus gediegenen Golde mit silbernen Arabesken. Der Werth des Zeltes wird auf annähernd 7000 Rubel geschätzt, wogegen sich die Kosten des Transportes bis zur activen Armee auf 5000 Rubel belaufen sollen.

Eine werthlose Beute. Man muss unwillkürlich an Bulwer's „Was wird er damit machen?“ denken, wenn man liest, dass es Chefket Pascha gelungen ist, von den Russen 500 Schweine zu erbeuten. Der Koran verbietet den Mohamedanern bekanntlich den Ge-

Dietenmühle.

554

Comprimirte Luftbäder I. Ranges.

Römisch-irische Bäder täglich von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr. Für Damen von 1—4 Uhr. Einzelbad 2 Mk., im Dutzend 20 Mk.

Russische Dampfbäder täglich von 8—10 Uhr für Herren, von 10—12 Uhr für Damen. Einzelbad 2 Mk., im Dutzend 20 Mk.

Kiefernadelbad à 1 Mk. 50 Pf. und **Süßwasser-Bäder** Einzelbad 1 Mk., im Dutzend 9 Mk.

Hôtel & Restaurant Alleesaal.

Pension & Milchkur-Anstalt.

Table d'hôte 1 Uhr per Couvert 2 Mark.

556

G. L. Hoffmann, Weinhandlung.

Langgasse 15. **CHRIST. JSTEL** Langgasse 15.

Modewaaren & Putzgeschäft, Articles de mode. Grand choix
Garnirte Hüte &c. Grosse Auswahl. de chapeaux garnis &c. pour dames.

145

Novelties for ladies.

On parle français. Trimmed hats and bonnets. English spoken.

Inhalations-Salon des Dr. J. Cohn aus Ems,
Arzt für Hals- und Brustkrankheiten (comprimirte und verdünnte Luft). Wiesbaden, Taunusstr. 27, Vorm. v. 10—1 Uhr. 521

Die

Mineralwasseranstalt nach Dr. Struve
von

Jos. Hoch, Chemiker, Rheinstrasse 7. bringt ihr Selters- und Sodawasser, pyrophosphorsaures Eisenwasser, kohlensaures Lithionwasser, sowie sämtliche Medicinalwasser, ferner Limonade gazeuse, Cidersect, Apfelwein-Mousseux u. Rheinwein-Mousseux in empfehlende Erinnerung. Niederlage sämtlicher Fabrikate bei Herrn Kaufmann **M. Foreit**, Taunusstrasse 7. 104 Bestellungen frei in's Haus.

Eine fast neue Nähmaschine (von Howe) zu verkaufen. Näheres Sonnenbergerstrasse 34. 560

„ZUM SPRUDEL“

Taunusstrasse 27.

Neuerbaute heizbare Kegelbahn.

Vorzügliches Wiener Bier à Glas 15 Pfg. Echtes Pilsener à Glas 25 Pfg. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Besondere Localitäten für Gesellschaften, Hochzeiten etc. 2 gute Billards. Aufmerksame Bedienung, mässige Preise. 90

Villa Erath, Parkstrasse 2, Bel-Etage,

sind einzelne Zimmer oder die ganze Etage zu vermieten. 155

Familien-Pension

verlegt von Villa Erath, Parkstrasse 2, nach **Villa Leberberg 1**, Sonnenbergerstrasse. 25

nuss des reizenden Thieres. Den türkischen Heeren erwächst also aus diesem Fange nicht das geringste Vergnügen, während die Herren Russen händeringend in ihren Schanzen stehen und seufzen: „O Pech, o Pech, die Schweine sind uns weg!“ Die Türken haben in diesem Falle wirklich mehr „Schwein“ als nothwendig.

Gegen die Schleppe. Eine halb scherzhafte, halb wohl auch ernsthaft gemeinte Anregung im „Leipziger Tageblatt“ zu einem polizeilichen Einschreiten gegen das staubaufwirbelnde Schlepptragen der Damen auf Strassen und Plätzen ist vielfach als eine wirklich erlassene obrigkeitliche Bekanntmachung in diesem Sinne gedeutet worden. Die „D. A. Z.“ benutzt diese Gelegenheit, um auf eine wirkliche Polizeiverordnung gegen die Schleppe, und zwar eine Leipziger, als ein culturgeschichtliches Curiosum, wenn auch nicht gerade zur Nachahmung, hinzuweisen. Zu Ende des 17. Jahrhunderts, wo der Wohlstand Leipzigs verhältnissmässig rasch wieder stieg (wie unter anderem viele um diese Zeit entstandene Prachtbauten bezeugen), riss auch ein toller Luxus in allen Classen der Bevölkerung ein. Der Stadtrath suchte demselben, wie das damals üblich war, durch sogenannte Luxus- oder Kleiderordnungen zu steuern, und als alle diese nichts halfen, griff er zu einem äussersten Mittel: er liess Frauen und Mädchen auf's Rathhaus citiren und ihnen dort „durch den Scharfrichter“ die langen Schleppe abschneiden — zuerst den Dienstboten, dann denen des Bürgerstandes, zuletzt den Damen der Kauf- und Handelsherren! Aber auch das half nichts, wie die zeitgenössischen Quellen besagen! der Modeteufel war stärker als selbst der Stadtrath von Leipzig.

Juwelen-Geschichten. Ein Wiener Feuilletonist schreibt: Die 25,000 Gulden der Mayerhoff machen mehr Aufsehen als sie verdienen; in der Schmuckkiste berühmter Künstlerinnen dürften sie eine höchst untergeordnete Rolle spielen. Die Patti verfügt bekanntlich über einen Schmuck, dessen Werth unter Brüdern auf eine Million Francs geschätzt wird; Fanni Elsler besitzt an Smaragden, Perlen, Armabändern und andern Kleinigkeiten eine Schatzkammer, mit deren Besitz eine regierende fürstliche Familie sich zu fügen könnte. Eine bekannte Schauspielerin, die sich bereits vor längerer Zeit von der Bühne zurückgezogen, zu deren Füßen ein Herzog gelegen, hatte in ihrem Schmuckkästchen ein Sortiment von schwarzen Perlen, aus deren Erlös man ein prächtiges Rittergut hätte bezahlen können. Am Hofopertheater gibt es eine kleine „Ratte“, die es noch nicht einmal bis zur ersten Quadrille gebracht und die doch mit ihrer kleinen Gage sich bereits so viel Brillanten erspart hat, dass sie den Schatz der jüngsten Bestohlenen dreimal auskaufen könnte. — Eine unserer gefeiertsten Künstlerinnen . . . doch genug von diesem Capitel: Den Leserinnen läuft ohnedies schon das Wasser der Brillanten im Mund zusammen.